



67  
H279  
K68

Columbia University  
in the City of New York

LIBRARY



DEPARTMENT OF MUSIC

Kirchengesänge :

# Psalmen und geistliche Lieder,

auf die gemeinen Melodien mit vier Stimmen

simpliciter gesetzt

durch

**Hanns Leo Hassler &c: von Nürnberg.**

MDCVIII.

Neu herausgegeben

durch

**Gustav Wilhelm Teschner.**

1865.

---

**Berlin.**

Verlag der T. Trautwein'schen Buch- & Musikalien-Handlung.

(H. BARR)

jetzt **Heinrichshofen's Verlag**  
**Magdeburg.**

87  
H279  
K 68

## Vorrede des Herausgebers.

Unstreitig hat die Liebhaberei und die Interesse für den älteren geistlichen Kunstgesang, für den protestantischen Tonsetz insbesondere, seit den letzten Jahrzehnten bedeutend zugenommen. Die stille, tief angelegte Arbeit dieser hehren, jungfräulich keuschen, reinen Kunst dieser religiös begeisterten Vorgeschichte hat selbst gegenüber den ärmlichen Passamentösen der romanischen Schule des absoluten Effectes von Neuem immermehr Anerkennung gefunden. Dieses hochst erfreulichen Umschwung der Dinge verdanken wir offenbar zunächst und am meisten dem grossen, umfangreichen Quellenwerke über den evangelischen Kirchengesang von Winterfeld. Gab dasselbe doch den Anstoss zu weiteren Forschungen auf dem Gebiete des protestantischen Choralstanzes, unter denen vorzugsweise die wertvollen Arbeiten eines Filitz, Erk, v. Tucher, Layritz u. A. zu erwähnen sind. Gleichwohl werden auch die Kennerstücher über den älteren geistlichen Tonsetz der protestantischen Kirche noch wesentlich nachzulesen und listen müssen, wenn demselben diejenige Würdigung zu Theil werden soll, welche ihm als einer in sich vollendeten Kunstgattung ebenso gebührt, wie einer jeden andern classischen Form der ästhetischen Künste. Vor der Hand sind wir freilich noch weit davon entfernt! Auch wird sich der Kreis der Theilnahmeerschaft noch wesentlich erweitern müssen, bevor von einer vollständigen Anerkennung und Werthschätzung dieser so edlen und in die ganze geistige Culturleben so tief eingreifenden Kunstform die Rede sein kann. Zwar sind es nur Formen beschränkter Kreise und kleinerer unserem Vortrage. Aber sie sind in dieser Beschränkung zu einer innern Vollendung gediehen, die diese als Kunst, wie jede andere classische Form, ewig jung, frisch und lebenskräftig bleiben lässt. Daran tritt aber auch in jede kunstbüssige Generation die stete Neigung und die erste Pflicht heran, diese alten Kunstschätze, die wirklich mehr sind als bloss todtte Monumente einer entwickelten Vorgeschichte, zu wahren, zu ehren, von ihnen zu lernen, und ihnen nachzueifern. Dazu ist aber eine möglichst ausgebildete Kenntnis derselben und ihrer Geschichte, eine möglichst scharfe und klare Uebersicht der verschiedenen Kunstgattungen unter sich von grösster Bedeuge, von höchster Wichtigkeit. Allein hierzu fehlt es bis jetzt wenigstens theils an hinlänglichen Noten-Material, theils an der richtigen Schätzung und Werthstellung desselben in kunstgeschichtlicher Beziehung. Auch hierzu sind wir leider meist ohne richtigen Leitfaden unserem Gefühle und eigenen Ermessen nur zu sehr überlassen, und es hat bis jetzt noch nicht gelungen wollen, auf diesem Gebiete zu einer richtigen Kenntnis der Formen und

ihres Systems zu gelangen, ohne welche der künstlerische Werth der Composition überhaupt nicht erweisen werden kann. Ist doch selbst das oben angeführte Werk von Winterfeld trotz aller seiner Vorsorge, und abgesehen von dem höchst schätzbaren Documenten-Vorrathe und der dann niedergelegten Notensammlung, nicht frei von Uebernützlichem, deren erheblicher Theil unstreitig in einer fehlerhaften Disposition des Textes zu suchen ist. Eine genauere Schätzung und Uebersicht der unterschiedlichen Gattungen des reichen protestantischen Choralstanzes war dem Verfasser weder zur vollen Klarheit und zum sichern Erkenntniss geworden, auch dürfte es der Leser an dem Werke allein gewinnen können. Die beiden Hauptmassen des protestantischen Choralstanzes — der ältere Tonsetz als Vokalstanz, der neuere als Orgel- und Instrumentalstanz — lassen daher am geeignetsten in ein lautes Ganze untereinander zusammen, so oft auch der Verfasser zeitweilig und mehr zufällig als principiell dieselben zu sondern nicht unthun kann. Noch weit weniger ist auf die Trennung der beiden Hauptgattungen in dieser grossen Productionsmasse Bedacht genommen, auf die Scheidung der contrapunctisch ausgearbeiteten und der einfachen Tonsätze (solo contra notam) — zweier Kunstformen, deren Existenz so wesentlich verschiedene Bedingungen zum Grunde liegen. Gerade über die Unangemessenheit dieses nicht desto weniger beharrlichen Werkes hatte die stärkste Aufheuerung sein sollen, eine Lücke zu ergänzen, zum Schwächen auszugleichen, und durch systematisch geordnete Wiedergabe älterer Werke eine umfassendere Kenntnis dieses reichen Schatzes im Allgemeinen, sowie der einzelnen Kunstgattungen im Besondern anzubahnen und zu verbreiten. Allein mit Ausnahme einer von mir bezogenen Ausgabe Steuderscher und Stobärscher Werke\*) ist seit der Zeit nicht eine Erhebung dieser Art der Musikgeschäfte zu Gute gekommen, die diesen feltbaren Mangel einigermaßen abgeholfen hätte, obgleich es zu äusseren wie indirekten Anregungen dazu nicht gefehlt hat.\*\*) Auch hätte der Umstand, dass die

\*) a) Geistliche Lieder auf den Choral etc. Sat. von Joh. Steud. 2 Th.

b) Preussische Festlieder etc. 5, 6, 7 u. 8th. von Joh. Steud. u. Joh. Stobä. 2 Th. Leipzig, bei Breitkopf und Härtel.

\*\*) Max vergleiche darüber u. A. den wertvollen Aufsatz meines jüngeren Freundes und Kunstgenossen O. Kade über die Wallräucher Choralbuch von 1521 in der wünschenswerthen Beilage der Leipziger Zeitung vom 14. Mai 1855.

römische Kirche, Dank den Bemühungen des verstorbenen Casanova Froese, sich eines derartigen kostbaren Sammelwerkes in einer neuen Ausgabe zu erfreuen hat, ein Anreiz mehr sein sollen, auch auf protestantischer Seite ähnliche Ziele zu erreichen.

Stark lag dem die Aufgabe sehr nahe, sich einem Kunstgohete wieder anzuschließen, das der Vernachlässigung schuldlos überläßt, und auf's Neue in der That den Beweis zu liefern, daß es auch unserer gegenwärtigen Zeit Ernst sei mit der Forderung die hohe Kunstthätigkeit einer reichen Vergangenheit. Ich glaube daher nur einen Act schließlichen Philistings zu erfüllen, wenn ich in gegenwärtigen Heftchen des Preussischen Königs Kunst wiederum eines dieser Denkmäler jener Zeit in einer neuen vorernten Ausgabe darbiete, welches auf dem Gebiete des einfachen Tonstoffs für protestantische Kirchenweihen nicht allein eine der höchsten und edelsten Leistungen, sondern überhaupt die beste und bedeutendste Schöpfung ist, nämlich das geistliche Liederbuch zu 4 Stimmen von *Hans Leo Hasler*, einem Künstler ersten Ranges, der mit vollem Rechte als der deutsche Palestrina bezeichnet werden kann, dem aber leider die Protestanten eine Stellung einräumen verweigerten, wie sie katholischerseits einem *Jacobus Gallus* gebührt hätte. Dieses katholische Liederwerk erschien zur Zeit unter dem vollständigen Titel:

#### „Kirchengefäng:

### Psalmen und geistliche Lieder,

auff die gemeinen Melodeyen mit vier Stimmen simpliciter gesetzt,

durch *Hanns Leo Hasler* v. von Nürnberg.

Print. 96.

Setzt den Herrn mit Harffen, mit Harffen und Violen.

Verkauft in Nürnberg, bey uns in ordentlich

Paul Ruffmanns.

MDCVIII.“

*Hasler* stammt aus einer musikherrlichen böhmischen Familie aus Josefsbath, die sich aber nach Nürnberg gewandt hatte. Derselbe wurde *Hasler* 1564 geboren. Ausgestattet mit seltenen musikalischen Talenten mag er wohl frühe den Unterricht seines Vaters genossen haben. In seinem 20. Jahre wurde er dem berühmten *Adress Gabrieli* in Venedig zur letzten Ausbildung übergeben, dessen Unterricht er im Verein mit dem jüngeren *Gabrieli*, *Johannes*, genoss. Kaum in sein Vaterland zurückgekehrt, trat *Hasler* als Organist in die Dienste des berühmten Augsburger Handlungshausens *Oetzelius Pöpper II.*, wo er in Erziehung zu seinem Ansehen in Halbes zwei Sammlungen weltlicher italienischer Lieder (1590 und 1595) veröffentlichte, die ihm eine gute Schule für strengere, höhere Aufgaben abgeben haben werden. Dieser kirchlichen Stellung in Augsburg

verdanken wir ferner auch eine Sammlung italienischer Motetten (1591), die dem Bedürfnisse des Kirchenjahres entsprechend ihr schon weit stärker seltigen, der Behandlung des *Cantus Firmus*, der unstreitig wichtigsten Aufgabe des Künstlers, eine erstere Aufmerksamkeit zu schenken, wenigstens in dem Werke selbst nur schwache Spuren davon sichtbar sind. Die letzte Arbeit, die *Hasler* als Organist in Fuggen'schen Diensten befehle, ist ein Band Hesses (1590), die zwar seine Künstlertätigkeit in höherem Grade bezeugen, aber ihm immer nur mittelbar gestülten, seine eigenen Talente in vollster Entfaltung zu verwirklichen. Ein charakteristischer Fall des Hofmusikanten an den Hof Kaiser Rudolph II., in Folge dessen *Hasler* auch in den Adelsstand erhoben wurde, verschaffte ihm Hesse und Anregung, seine letzten und besten Werke anzuzubereiten. Diesen Prager Aufstöße verdanken wir nämlich drei Kantatensammlungen von der höchsten Vollendung, deren jede in ihrer Art allein schon hinreichend hätte, den Lorbeerkrans der Unsterblichkeit auf sein jugendlich Haupt zu setzen. Diese sind nämlich: sein „Lustgarten“, 4 — 8 Stimmen (1601), ein *Motet- und Hebräerwerk* aller weltlichen Liedensposition seiner Zeit in Deutschland, ferner seine „*Psalmen und Christliche Gesang*, mit 4 Stimmen, auf die *Melodeyen Jagers* componet“, (1607), *Contrapuncte* zwar anderer Art wie die seines älteren Kunstgenossen und Rivales *Palestrina* zu den *Stimmen*, aber davon von nicht geringeren Werke — und endlich sein Schwammgesang „*Kirchengesang: Psalmen und geistliche Lieder*“ über protestantische Sageweisen zu 4 Stimmen im reinen Tonstz, (1608), das beste geistliche Liederbuch, welches die protestantische Kirche in dieser Stylgattung besitzt, dem aber leider, wahrscheinlich in Folge vorgereicher Kritikfähigkeit, eine achtenswerte Rücksicht Selbstes des Verfassers nicht zu Theil geworden ist.

Mit diesem Hesseswerke schiedet *Hasler* von der Kunst, von dem Leben; seine geistige Kraft war gebrochen. Zwar tritt er nochmals in späteren Diensten über (1605), an einem Hof mit glänzender Bezahlung in Dresden als Hoforganist bei den christlichen Brüdern *Christen II.* und *Johann Georg I.* anzuschauen, allein sein schwächlicher, ungenügender Körperzustand ließ es zu größeren Arbeiten nicht mehr kommen. Er starb vier Jahre darauf in seinem 48. Lebensjahre an der Schwindsucht, viel zu früh für die Kunst, 1612 in Frankfurt a. M., wofür er seinen Herrn auf den Claufriedtag gefolgt war.

Dass unsere Meister die hohe Stellung gebührt, die wir ihm hier einräumen genügt sind, ergibt ein Vergleich mit Werken derselben Art und mit Künstlern seiner Zeit auf den Augenscheinblicke. Der Baun dieser Meister genügt nicht diese Parallele über alle seine Werke anzuschauen, obgleich erst dadurch die vorzüglicste Grundlage für die Werthschätzung unserer Meister gewonnen werden könnte. Ich kann mich nur auf sein letztes, welches reifstes Werk beschließen, auf vorliegende einfache Tonstz, und da ergibt selbst die oberflächlichste Beobachtung sein unbeschreibliches Uebergewicht über alle seine Kunstgenossen. Zwar hat Jeder von diesen seine besonderen Eigenheiten; so unterscheidet sich *Hieronymus Proterius* (1608) durch Einfachheit, Nüchtern und Nachdruck — *Melchor Polonus* (1604 und 1609) durch möglichst einfache Anordnung, wohlberedete Beschränktheit, seltene, werliche, in elegante Arbeit, (ich ersinnere nur an den schönen Tonstz: An Wasserflüssen Babylon) — *Balth. Geis* (1601 u. 1607) durch starke Hineingang zur Chromatik — endlich *Jak. Hieronymus Schein* trotz ihrer Wohlthät, italienischen Formensinn und Wohlklingen durch eine merkwürdige Abnahme des rein Vocalen in der Stimmensetzung, und durch steigende Einfachheit des Tonstzes (die sich vorzugsweise in dem häufigen Anknüpfen der Tere kundlich).

In der Behandlung des Cantus firmus können Horsthoff, Ostendor, ja selbst Calvisius — letzterer mit den wenigen Ausnahmen, wo er sich einer größeren Anlage und Durchführung bedient, wie z. B. in einem aus 3 Abtheilungen bestehenden „O Herrre Gott, in meiner Noth“ zu 4 Stimmen, 1507, No. 90 — weit hinter der gestellten Aufgabe zurück, da ihre Arbeiten mehr den Harmonisten, Organisten und Stylisten bekunden als den Sänger, die elastische, gesangreiche, melodische Führung der einzelnen Töne mehr als ein wesentliches Merkmal und Kennzeichen der besten Kammer- und Meisterschaft bezeichnet werden muß. Hander übertagt in jeder ichten Kammer-eigenschaft Alle, zunächst in Tiefe der Auffassung und im vollendetem Ebenmässe, sodann in nerviger, energischer Harmonieführung, die gleichwohl den scharf ausgeprägten Charaktertypen des ältern Tonstanzes nie zu nahe tritt, schliesslich an Elasticität und melodischem Schwunge der Stimmenführung, die den Cantus firmus mehr trägt und hebt als durch eine Gegenstimme von so starker Hebung überstrahlt und verdeckt, wie dies z. B. bei Le Jesse in der Postmenschenbeilage oben geschieht. Bei diesen Vorträgen kann man nur lebhaft bedauern, das Hander dem Cantus firmus der protestantischen Kirche ausser dem Gemeindeliede keine weitere Berücksichtigung geschenkt, und seine eminent kirchlich nicht in den köstlichen Weisen gesucht hat, wie z. B. der böhmische Brüder-Gesangbuch, oder nach Lossius, Spangenberg, Knochenthat u. A. in so reicher Fülle und so vorzüglicher Anzahl hätte. Er wäre so recht der Mann dazu gewesen, der evangelischen Liturgie eine Grundlage zu bereiten wie sie römischerseits die Tomastier Palustris, Faltner und Orlando Lasso ihrer Kirche schufen und mit ihren erhabenen Schöpfungen ein unerschöpfliches Fund zwischen Gregorianischer Weise und Kunstmusik knüpften. Eine Weile wie z. B. das Symbolen Apollonius oder das ältere Symbolen Nicomus oder auch eines der grösseren Glosstucke, von Hander mehrstimmig bearbeitet, welche ein köstlicher Schatz hätte zu werden müssen!

Die einzelnen Tonsätze unserer Brüder erblühten sich übrigens ihrer Zeit einer ungewöhnlichen Aufnahm, namentlich in seiner Vaterstadt Nürnberg, für deren Franzkirche sie ja ausdrücklich geschrieben waren. Sie müssen demnach auch lange nach Hander's Tode in pastichalen Götterbüchern gestanden haben, denn ein späterer Organist dieser Stadt, Theophil Staden, gab dieselben bereits 90 Jahre nach ihrem ersten Erscheinen, 1637 nochmals wieder mit den Bemerkungen heraus, dass sie durch's „fälschlich in den Kirchen bekannt“ seien. Das diese zweite Ausgabe unter den Drangsalen des dreissigjährigen Krieges, von dem Nürnberg verzwungen um diese Zeit homogenert war, wieder erschien, spricht jedenfalls mit zu Gunsten des Werkes.

Bei den wesentlichsten Verschiedenheiten des älteren Tonstanzes von dem modernen, die ihrer Grund eintheilung in den verschiedenen Ton- und Harmoniesystemen haben, welches dem ältern Tonstanz zu Grunde liegt, andererseits aber von dem gänzlich veränderten Anforderungen berühren, die wie zu Vordessen überhaupt zu machen gewohnt sind, scheint es nicht ganz der Mühe werth zu sein, auf eine hauptsächlich unterscheidende, dem ältern Tonstanz eigenenthümliche, etwas näher einzugehen. Als eine solche Eigenähnlichkeit vertheilt man sich zwei Secundfortschreitungen im Bass, auf- und abwärts in den unangewöhnlichsten Verhältnissen hervorgehoben zu werden, auf welche sich reine Dreiklänge bauen. Diese sind dem ältern Vocabular ebenso unangewöhnlich, wie die beliebten, dem Instrumentalstanz entnommenen chromatischen Gänge dem

modernem, so sehr nach unser durch den Instrumentalstanz gänzlich verworbenen und veränderten Ohr sich dagegen strükt und diese unkräftigen Töne aus dem neuern Vocabular verdrängt hat. Hander verwendet dieselben sehr häufig, namentlich abwärts, was in irgend einer andern Stimmzue schmerzhaft heftig durch die Ton in der Gegenbewegung zur Folge hat, welche in guter Ausführung von der ergreifendsten Wirkung ist. Ein edelstes Beispiel dieser Art liefert der Satz No. 24, vorletzte Stroche, auf den Sylben „höf' und wach". Nur wollte man sich von der Wirkung solcher Stellen nicht an Passivität überzeugen, da nur die melodische Führung der einzelnen Stimmen ohne Rücksicht auf harmonisches Zusammenklingen diese Fortschreitungen hervorgebracht hat. Als natürliche Folge dieser harmonisch unermittelten Dreiklangsbewegungen treten daher auch sehr häufig in ältern, namentlich deutschen Tonstanz Quinten- und Octavenparallelen hervor, die so in der That bedingt sind, dass eine Aenderung des Satz nicht eben vortheilhaft, sondern mehr verächtlicher würde. Dies zeigen ganz deutlich die Correcturvorschläge Theophil Staden's, die zwar den Satz berichtigen, aber wie mir scheint, die eigentliche Idee des Verfassers zu Grunde tragen. Ich habe daher nur selten eine Aenderung mir erlaubt, und solche Quoten- und Octavenparallelen ruhig stehen lassen, da die Anforderung einer vorzüglichen Stimmenführung über harmonische Einzelheiten hinwegstellen muss.

Was nun vorliegende Ausgabe selbst betrifft, so ist sie nach den Originalstimmen besorgt, welche sich auf der Hamburger Stadtbibliothek befinden. Ausdrücklich ist dabei zu merken, dass die beiden letzten Sätze: „Jeremich ich hab' ich dich, o Herr" und „Das alte Jahr vergangen ist" in vorliegender Ausgabe nicht mit aufgenommen worden sind, und zwar aus dem Grunde, weil sie nicht eigentlich einfache Tonsätze, sondern grössere, contrapunctisch angelegte, doppelchörige Chorstellen sind, die wohl verdienen, in einer besondern Ausgabe zu erscheinen. Eine Vergleichung mit einem zweiten Originaldrucke (Königl. Bibliothek zu Berlin) derselben Ausgabe von 1606 hat merkwürdiger Weise eine Verschiedenheit, wenn auch nur in Kleinigkeiten ergeben. Offenbar ist diese nur aus dem Umstande zu erklären, dass die Corrector während des Druckes auch besorgt wurde, weswegen einige Exemplare diese, andere jene Variante aufwiesen. Bei dem etwas sorglosen Drucke der ersten Ausgabe von 1606, in welcher leider manche Druckfehler, darunter einige von erheblicher Bedeutung, sich eingeschlichen haben, war die spätere von Theophil Staden (1637) bringende Ausgabe von besonderem Werthe. Es versteht sich von selbst, dass diese gewissenhaft besetzt wurde, was auch aus den beigegebenen Staden'schen Varianten zu sehen hervorgeht. Trotzdem blieben immer noch einige Stellen zweifelhaft und unter diesen insbesondere eine schon von Winterfeld (Evangel. Kirchengesang, Tom. I. Beilage No. 73, Stroche 2.) zugezweifelt. \*) Dass hier daher an der betreffenden Stelle eine ausführlichere Anmerkung ertheilt wurde, da sich sowohl die Winterfeld'sche wie die Staden'sche Verbesserung als ungenügend erwiesen hatte. Bei der von mir angegebenern Aenderung dieser Stelle (Stroche 2,

Note 3-4.) habe ich wegen der Fortschreibung von  $\frac{A - a}{e - f}$  zwischen Alt und Sopran auf obige Bemerkung über Quinten- und Octavenparallelen zu verweisen.

\*) No. 25. „Erbarne dich mein, o Herrre Gott" Stroche 2.

Was die Anordnung in gegenwärtiger Ausgabe betrifft, so habe ich — weniglich der alte Tonatz eine richtige Anschauung erst durch Anwendung der Originalschlüssel und der alten Einrichtungen überhaupt gewinkt — doch der allgemeinen Brauchbarkeit wegen das Zwölftonsystem und die modernen Schlüssel wählen zu müssen geglaubt, und deshalb ein Arrangement nicht scheuen dürfen, das eher auf ein Klavier- oder Orgelspiel als auf vocale Bestimmung hinweist. In einem solchen Arrangement konnte denn auch die Textstellung nicht in allen Stimmern zu einer Durchführung gelangen; um sie aber dennoch mit Sicherheit anzudeuten, sind Klammern angewendet worden, welche diejenige Anzahl von Notem zusammenfassen, die auf das jedesmal unterliegende Wort (oder Sylbe) zu stehen kommen. Nur die eine Vorrichtung glaube ich gebrauchen zu müssen, jeder Nummer die Originalschlüssel in den einzelnen Stimmen voraussetzen, um dem Kenner wenigstens die Möglichkeit zu geben, sich das Original getreu wiederherzustellen.

Gegen die im Original vorgefundene und in der vorliegenden Ausgabe beibehaltene strophische und nicht tactische Eintheilung dürfte sich ein erheblicher Einwand in unserer Zeit wohl nicht mehr aufstellen lassen, wo wir durch andere Chorbücher, wie Zahn u. s. w. an diese Schreibweise hinlänglich gewohnt sind.

Hinsichtlich des Chroma habe ich mich an das Original gehalten, und alle dort befindlichen Zeichen wieder aufgenommen. Die über oder unter den Noten angebrachten

Vornehmungen rüben von mir her, sofern es nicht besonders bemerkt ist. Sind sie von Stodes entnommen, so ist dies an den betreffenden Stellen ausdrücklich angedeutet.

Ein  $\sharp$  oder  $\flat$  vor der Note gehört nur dieser selbst, oder ihrer unmittelbar folgenden Wiederholung an, gilt auch nicht über den Streifenstrich hinaus. Druckfehler bei Buxter, deren Corrector keinen Zweifel unterlag, sind in vorliegender Ausgabe ohne weiteren Nachweis berichtigt worden.

Noch habe ich eine Bemerkung hinsichtlich der practischen Ausführung dieser Tonätze hier hinzuzufügen. Es versteht sich von selbst, dass die Tonhöhe eine heilige ist, und sich nicht nach der gegebenen Aufzeichnung, sondern nach den vorhandenen Stimmmaterial richtet, so dass die in höherer Stimmung verzeichneten etwas tiefer, die in tieferer Stimmung bezeichnenden etwas höher intonirt werden müssen, und z. B. der Choral: „Ein' feste Burg“ statt in F vielmehr in D oder Es ausgeführt werden könnte.

Nicht kann ich diese Zeilen schließen, ohne zuvor der fröhlichen Opferbereitschaft eines edlen Beschränker und Freundes dieser Arbeit, ehrwürdigen Knast zu erwähnen, ohne welche gegenwärtige Ausgabe kaum zu Stande gekommen wäre. Leider ist mir nicht vergönnt den Namen dieses stillen Gekers zu veröffentlichen. Es bleibt mir daher nur übrig, dem hochverehrten Manne meinen warmsten Dank im Namen der Kunst herzlich anzusprechen.

Der Herausgeber.

## Vorrede des Autors.

Den Schwefeln vñ Firmenen Herrn | Grafen  
Schwaben | Mathes Letzer, | Janns Georg Gewandtschneiders |  
Wolff Hehlein | Pauls Bernharden und Georg Gethetern | des größten  
Raths | und Bürger zu Nürnberg | meine gütliche lieben Herren und guten Freunde.

**S**chönste vñ Fürneste | Insbesondere Gütliche liebe Herren und gute Freunde.  
Koschen ich vor wenig Jahren | nur einige Teutsche Geistliche Gesang | auff  
den *contrapuncto simplici*, mit vier Stimmen solcher art und maßen geschet  
daß dieselbigen auch inn den Christlichen versammlungen | von dem gemeinen Mann  
neben dem Hymnal mitgesungen werden können | darüber schickte auch vermerkt zu er-  
fahren | daß solches in dem Kirchen zu Nürnberg | allermest aber | und zwar anfänglich  
inn der Kirchen bey unser Frauen | so woln zu weizer | als andere dergleichen *com-  
position*, von der lieben gemeinen Burgerchafft | mit sonderer annehmung | Christlichen  
lust und eifer geschick: Sol ich | zwar zu keinem andern end | denn zu Lob und Ehre  
des Allmächtigen | mehrer ermunterung und erhebung Gottesdiger Herren | und erweckung  
größerer arbeits zum Gehet und Danksagung | auch die andern Gesang und Psalmen |  
so vil man berein | nicht allein inn den Nürnbergischen | sondern auch andern Christliche

Kirchen | durch das ganze Jahr zu singen getelit und gewohnt | auff gleichmäßige Ma-  
zier | nicht zwar der seltten und großen kunst nach | sondern als für einfeltige Christ-  
liche herren (dieweil hierdurch große Ehre | wie sich mancher gebunden lassen möchte | genh)  
und gar von mir nicht gesucht wüdt) componiren | vñt unter G. Ehren, als meiner  
gütlichen Herren vñt Freunde | vñt vor andern beschriben *actis Musicis sacrorum* na-  
men und *patronis*, müglich zum besten in Teutl anshormen lassen wöllen | gütlicher  
hoffnung | auch christliches Reich kitternd | G. Ehren, werden ihnen solch mehr mal-  
gemeines studium, Reich und mühe | nicht unangemen sein lassen | sondern es | wie zu  
verrieger die wahre *dedication*, inn allen güthen an vñt annehmen | vñt mich | wie  
bisher | also nach feruere in gütlichen ergebenden haben. Demen ich hinstunderumb |  
neben rüchfung eingehenden christlichen Herrn Jans | zu allen angenehmen diensten  
jeherril willig verbleibe.

Nürnberg am 6. Jhennarij Anno 1608.

G. Ehren.

Dienstag-Mitter:

Janno Leo Hahler | Wka. Ray.  
Wol. Colbierer.

# Register.

	no.		no.
<b>A</b> ch Gott von Himm' dich daroin . . . . .	29	Es spricht der Unweisen Mund wohl . . . . .	31
Allen Gott in der Höh' sei Ehr' . . . . .	9	Es woll' um Gott gesündigt sein . . . . .	37
Allein zu dir, Herr Jesu Christ . . . . .	56	<b>G</b> elobet seist du, Jesu Christ . . . . .	4
An Wasserflüssen Babylon . . . . .	46	Gott der Vater, wohn' uns bei . . . . .	22
Aus tiefer Noth schrei' ich zu dir . . . . .	45	Gott sei gelobet und gebenedeiet . . . . .	27
<b>C</b> hrist, der du bist der heile Tag . . . . .	66	<b>H</b> ilff mir Gotts Güte preisen . . . . .	10
Christe, der du bist Tag und Licht . . . . .	59	Herr Christ, der einig Gotts Sohn . . . . .	57
Christ sehr ges Himm'el . . . . .	19	Herr Gott, der du erforschest mich . . . . .	47
Christ ist entsanden . . . . .	15	Herr Gott, dich loben wir . . . . .	49
Christ lag in Todesbanden . . . . .	17	Herr Gott, ich trau' allein auf dich . . . . .	39
Christen wir sollen loben schon . . . . .	2	Herr Jesu Christ, wahr' Mensch . . . . .	61
Christ unser Herr zum Jordan kam . . . . .	23	Herr, wie lang' wilt vergessen mein . . . . .	30
Christus der uns selig macht . . . . .	13	<b>I</b> ch dank' dir, Heber Herre . . . . .	65
<b>D</b> a Jesus an dem Kreuze stand . . . . .	14	Ich ref' zu dir, Herr Jesu Christ . . . . .	55
Da Israel aus Egypten zog . . . . .	42	Jesaja dem Propheten das geschah . . . . .	48
Der Herr ist mein getreuer Hül' . . . . .	32	Jesu Christe, unser Heiland, der den Tod . . . . .	18
Der Tag, der ist so freudenreich . . . . .	3	Jesu Christe, unser Heiland, der von uns . . . . .	28
Dies sind die heil'gen sieben Gebot' . . . . .	26	Ja dich lob' ich gebühret, Herr . . . . .	33
Durch Adams Fall ist ganz verderbt . . . . .	52	Ja dich jubilo . . . . .	5
<b>E</b> in feste Burg ist unser Gott . . . . .	34	<b>K</b> omm, heiliger Geist, Herr Gott . . . . .	21
Erhört' dich mein, o Herr Gott . . . . .	36	Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn . . . . .	58
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort . . . . .	55	<b>M</b> ag ich Unglück nicht wiedererben . . . . .	54
Erstanden ist der heilig Christ . . . . .	16	Meine Seel' erhebt den Herrn . . . . .	11
Es ist das Heil uns kommen her . . . . .	50	<b>N</b> un bitten wir den heiligen Geist . . . . .	20
		Nun brüt' euch, Leben Christen g'mein . . . . .	51
		Nun komm der Heiden Heiland . . . . .	1
		Nun lob' mein' Seel' den Herren . . . . .	40
		<b>O</b> Herr Gott, begnad' mich . . . . .	35
		O Herr Gott, deis göttlich Wort . . . . .	64
		O Mensch, bewein' deis' Sünde gross . . . . .	12
		<b>P</b> uer natus in Betlehem . . . . .	7
		<b>R</b> esonet in laudibus . . . . .	8
		<b>S</b> ingen wir aus Herzens Grund . . . . .	67
		<b>V</b> ater unser im Himm'elreich . . . . .	25
		Von Himm'el hoch, da komm' ich her . . . . .	6
		<b>W</b> ir' Gott nicht mit uns diese Zeit . . . . .	41
		Wenn mein Sünderlein vorbanden ist . . . . .	60
		Wenn betrübt du dich, mein Herr . . . . .	63
		Was mein Gott will, das g'schek' alzeit . . . . .	62
		Wer in dem Scheit' des Böschens ist . . . . .	39
		Wir glauben All' an einen Gott . . . . .	24
		Wo Gott der Herr nicht bei uns hält . . . . .	43
		Wo Gott zum Haas nicht giebt sein' Geut . . . . .	44

# 1. Von der Menschwerdung Christi.

Veni Redemptor.

1

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassen.

Nun komm der Hei - den Hei - lung, der Jung - frau - en Kind er - kummt,

dess sich wun - dert al - le Welt, Gott solch Ge - burt ihm be - stellt.

# 2. Von der Geburt Christi.

A solis ortus.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassen.

Chri - stus wir sol - len lo - ben schon, der rei - nen Magd Ma - ri - eu Sohn,

so weit die lie - be Son - ne leucht, und an al - ler Welt En - de reicht.

## 3. Von der Geburt Christi.

Dies est laetitiae.

Cantus. Altus.  
 Tenor. Bassus.

Ein Kin - de - lein so lö - be - lich ist uns ge - bo - ren 'bräu - te  
 von ei - ner Jung - frau sün - ber - lich, zu Trost uns ar - men Leu - te.

Wär uns das Kind - lein nicht ge - born, so wärn wir all - zu - mal ver - löhn. Das Heil ist un - ser al - ler.

Et du sü - ßer Je - su Christ, dass du Mensch ge - bo - ren bist, be - hüt uns vor der Höl - len.

## 4. Von der Geburt Christi.

Cantus. Altus.  
 Tenor. Bassus.

Ge - lo - bel sei - du, Je - su Christ, dass du Mensch ge - bo - ren bist

von ei - ner Jung - frau, das ist wahr, des freu - et sich der En - gel Schaar, Ky - ri - e - leis.

\*) Das 2. vor C in Alto ist, als notwendig, von Staden zugefügt worden.  
 \*\*) Vor F in Alto steht Staden ein f (Nicht zu empfehlen.)

### 5. Von der Geburt Christi.

Cantus. Alto.  
 Tenor. Basses.

In dul - ci ju - ni - lo una sin - gel und seid froh,

ua - sers Her - zens Won - ne leit in pra - se - pi - o, leuch - tet als die Son - ne

Ma - tris in gre - mi - o Al - pha es et O, O, Al - pha es et

2161

## 6. Von der Geburt Christi.

Ein Kinderlied.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Von Him-mel hoch da komm ich her, ich bring euch gu-te neu-e Mähr.  
Der gu-ten Mähr bring ich so viel, da-von ich slagh und sa-gen will.

## 7. Von der Geburt Christi.

in Beth-le-hem.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Pu-er na-tus in Beth-le-hem, Beth-le-hem,  
un-de gnu-del Je-su-sa-lem. Al-le, Al-le-lu-ja.

## 8. Von der Geburt Christi.

Cantus.	Alto-
Tenor.	Bassus.
es	es

Re - so - net in lau - di - bus cum ju - cum - dis plu - si - bus Si - on cum fi - de - li - bus.

Ap - pa - ru - it que ge - nu - it Ma - ri - al, sunt im - ple - ta que pro - di - xit Ga - bri - el.

E - j, e - j, vir - go De - um ge - nu - it, quem di - vi - no vo - lu - it cle - men - ti - a.

Ho - di - e ap - pa - ru - it, ap - pa - ru - it in Is - ra - el, ex Ma - ri - a vir - gi - ne est na - tus Rex,

ma - guum ne - men Do - mi - ni E - ma - nu - el, quod au - tum - el - a - tum est per Ga - bri - el.

## 9. Von der Geburt Christi. Gloria in excelsis Deo.

Cantus. Alto.  
Tenor. Bassus.

Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für sei - ne Ge - na - de,  
da - rum dass nun und nin - mer mehr uns rüh - ren kann ein Schö - de.

Ein Wohl - ge - fal - len Gott zu - nus hat, nun ist gross Friede Un - ter - lass, all Feind hat nun ein En - de.

## 40. Auf den Neujahrstag.

Cantus. Alto.  
Tenor. Bassus.

Helft mir Gotts Gü - te prei - sen, ihr lie - ben Kin - der, bin, für - nem - lich zu der Zeit,  
mit Gesang auf an - dern Wei - sen, ihr all - zeit dankbar sein,

da sich das Jahr thut en - den, die Sonn sich zu uns wen - den, das neu Jahr ist nicht wert.

## II. Magnificat.

Cantus.  
 Altus.  
 Tenor.  
 Bassus.

Mei - ne Seel er - - - - - hebt den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, mei - - - - - nes Hei - - - - - lands.  
 Denn er hat seine kleine Magd an - - ge - - se - - hen, sie - - - - - he - - - - - von ihm an werden mich selig preisen alle Kin - - - - - des - - - - - kind.  
 Denn er hat grosse Ding' zu mir gethan, der da mächtig ist, und des - - - - - Na - - - - - me heilig ist.  
 Und sei - - - - - ne Barmherzigkeit wahrhaft immer für und für, bei - - - - - den die - - - - - the furch - - - - - teu.  
 Er ü - - - - - bet Ge - - - - - walt mit seinem Arm, und zer - - - - - streuet die hoffärtig sind in th - - - - - ris Herzens Sin - - - - - ne.  
 Er stü - - - - - cket die Ge - - - - - walt, gen um Stabl, und er hebt die Nie - - - - - der - - - - - gen.  
 Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lä - - - - - set die Reichen leer.  
 Er den - - - - - ket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Isra - - - - - el auf.  
 Wie er gered't hat un - - - - - seen Vä - - - - - tern, A - - - - - bra - - - - - ham und seinem Sa - - - - - men - - - - - wig - - - - - lich.  
 Lob sei Gott dem Va - - - - - ter und dem So - - - - - hn, und dem heil - - - - - igen Geist.  
 Wie es war im Anfang, jetzund und im - - - - - mer, dar, und von Ewigkeit zu Ewig - - - - - krit. A - - - - - men.

## 12. Passio Jesu Christi.

Cantus. Alto.  
Tenor. Bassus.

0 Mensch, be - wein' die Sün - de gross, da - rum Chri - stus sein Va - ters Schou -  
Von ei - ner Jung - frau rein und zart für uns er hier ge - bo - ren ward,

in - ssert und kam auf Er - den. Den To - den er das Le - ben gab, und legt da - bei all Krankheit ab,  
er wollt der Mül - ler wer - den.

bis sich die Zeit her - dran - ge, dass er für uns ge - o - pfert würd, trug uns, rer Sün - den schwe - re Bürd

wohl an - dem Kren - - ze ho - - - - -

\*) Stellen setzt hier an beiden Stellen im Cantus ein  $\sharp$  vor  $Bb$ , obgleich die Modulation in  $f$  verhältnißmäßig geringe Lust er zu in der 8<sup>ten</sup> Stroche auf „miserere“ im Bassus fehlen, obwohl hier die Modulation durchaus in  $e$  ist.

Op. 66.  
8. Part. G. 4. 1832.

## 13. Passio Jesu Christi.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Christus, der uns selig macht, kein Böß hat er begangen,

der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gößlose Leut,

und fälschlich verklärt, verlacht, verhöhnt und verspott, wie denn die Schrift sagt.

\*Staden setz hier in Cantus ein *f* vor c. (zu empfehlen.)

## 14. Von den sieben Worten.

Cantus. Alto.  
Tenor. Bassus.

In Je - sus an dem Kru - ze stand, und ihm sein Leich - nam ward ver - wandt

so - gar mit hil - fern Schmer - zen: die ster - ben Wagt, die Je - sus sprach, be - tracht in dei - nem Her - zen.

## 15. Von der Auferstehung Christi.

Cantus. Alto.  
Tenor. Bassus.

1. Christ ist er - stan - den von der Mar - ter al - le, dess solln wir al - le

fröh - sein, Chri - stus will un - ser Tröst - sein, Ky - ri - e - leis.

2. Wäre nicht erstanden,  
so würde die Welt vergehen;  
seht dass er erstanden ist,  
so lobt wir den Herren Je - sum Christ.  
Kyrieleis.

3. Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

Dess seln wir al - le froh sein, Chri - stus will un - ser Tröst sein. Ky - ri - e - lei -

### 16. Von der Auferstehung Christi.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Er - stan - den ist der hei - lig Christ, Al - le,

Al - le - lu - ja, der al - ler Welt ein Trö - ster ist, Al - le - - - lu - ja.

## 47. Von der Auferstehung Christi.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Christ lag in To - des - ken - den, für un - ser Sünd ge - ge - hen;  
er ist wie - der er - stan - den, und hat uns bracht das Le - ben;

dess wir sol - len früh - lich sein, Gott lo - ben und dankbar sein, und sin - gen Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.

## 48. Von der Auferstehung Christi.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Je - sus Christus, un - ser Hei - land, der den Tod ü - berwand, ist auf - er - stan - den, die Sünd hat

er ge - fan - gen. Ky - ri - e e - le - i - son.

Bassus: ergötzen.  
Staden: ergötzen.

\*) Ein Duell an dieser Stelle dürfte der In-  
tention des Autors eher entsprechen, als ein  
von Staden wahrscheinlich beabsichtig-  
tes (im Tenor verdrängtes) G-dur.

## 19. Von der Auffahrt Christi.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Christ fuhr gen Him - mel. Was sandt er uns her - nie - der?

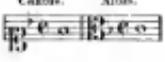
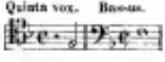
Den Trö - ster, den heil - gen Geist, zu Tröst der ar - men Chri - sten - heil. Ky - ri - e - leis.

Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja,

dess sollt wir al - le froh sein, Chri - stus will un - ser Tröst sein. Ky - ri - e - leis.

\*) Bei Hauser steht ein f vor G im Tenor, das offenbar erst den folgenden F-gebiet. Bei Staßen fehlt dasselbe gänzlich.

## 20. Pfingstfest.

Cantus. Altus. à 3. Gr.  
  
 Tenor.  
  
 Quintus vox. Bassus.  


Nun hil - teu wir deu he - li - gen Geist an deu rech - teu  
 Nun hil - teu wir deu he - li - gen Geist an deu rech - teu Glau - ben  
 Nun hil - teu wir deu he - li - gen Geist an deu rech - teu

lau - - - - - ben al - - - - - ler - meist,  
 Glau - - - - - ben al - - - - - ler - meist, dass er uns be - hü - - - - - te an un - - - - - serm Eu - de,  
 al - - - - - ler - meist, dass er uns be - hü - - - - - te an un - - - - - serm Eu - de,  
 Glau - - - - - ben al - - - - - ler - meist, dass er uns be - hü - - - - - te an un - - - - - serm Eu - de,

wenn wir heim - - - - - fah - ren aus die - - - - - sem E - - - - - leu - - - - - de, Ky - ri - e e - - - - - lei - - - - - son.  
 wenn wir heim - - - - - fahru aus die - - - - - sem E - - - - - leu - - - - - de. Ky - ri - e e - - - - - lei - - - - - son.  
 wenn wir heim - - - - - fah - ren aus die - - - - - sem E - - - - - leu - - - - - de, ky - ri - e e - - - - - lei - - - - - son.  
 wenn wir heim - - - - - fah - - - - - ren aus die - - - - - sem E - - - - - leu - - - - - de, Ky - ri - e e - - - - - lei - - - - - son.  
 wenn wir heim - fahru aus die - sem E - leu - de, Ky - ri - e e - lei - son.

# 21. Pfingstfest.

Cantus. Alto.  
Tenor. Basses.

Komm hei - ß - ger Geist, Her - re Gott, er - füll mit dei - ner Ge - na - den Gü

dei - ner Ge - ß - bi - gen Herz Muth und Sinn, dein in - brün - si - ge Lieb ent - zünd in ihm. O Herr, durch

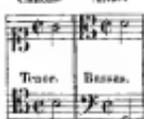
Lich - tes Glanz

dei - nes Lich - tes Glanz zu ei - nem Glau - beu ver - samm - let hast das Volk aus al - ler Welt ein Zus - gen.

Das sei dir, Herr, zu Lob und Ehr ge - san - - - gen.  
Das sei dir, lie - ber Herr, zu Lob und Ehr ge - san - - - gen.

Das sei dir, lie - ber Herr, zu Lob und Ehr ge - san - - - gen. Al - le - lu - ja, Al - le - lu - ja.  
2011  $\frac{1}{2}$  Stunden selbst über ein  $\frac{1}{2}$  vor Be im Cantus (Nicht zu empfehlen.)

## 22. Dominica Trinitatis.

Cantus.	Altus.	
		
Tenor.	Bassus.	
		

Gott der Va - ter wahn uns bei, und lass uns nicht ver - der - - ben;  
 mach uns al - ler Sün - den frei, auf hilf uns se - lig ster - - ben;

für den Teufel uns be - wahr, halt uns bei fe - stem Glau - ben, auf dich lass uns bau - en, aus Her - zens Grund ver - trau - en

dir uns las - sen ganz und gar, mit al - len rech - ten Chri - - sten ent - flich des Teu - fels Li - sten,

mit Wolf - fen Gott's uns fri - sten. A - men, A - men, das sei wahr, so sing's wir Al - le - In - - ju -

Hiernach folgen christliche Gesänge, darin der Katechismus erklärt wird.

## 23. Von der heiligen Taufe.

Cantos. Altos.  
 Tenor. Basses.

Christ un-ser Herr zum Jor-dan kam, nach sei-nes Va-ters Wil-len,  
 von Sa-ct Jo-hann's die Tau-fe nahm, sein Werk und Amt zur-fül-len.

Da wollt er stif-ten uns ein Bad, zu wa-schen uns von Sün-den, er-sin-nen auch den bit-tern Tod

durch sei-n selb's Blut und Wun-den; es gollt ein neu-es Le-ben.

## 24. Der christliche Glaube.

Cantus. Altus.  
Tenor. Basses.

ge - lou - ben all  
Wir glau - ben all an ei - nen Gott,  
Schö - pfer Himmels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - hen hat, dass wir sei - ne Kin - der wer - den.  
Er will uns all - zeit er - nöth - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren,  
al - len Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der - fah - ren. Er sor - get für uns,

hilt und wacht) es steht Al-les in sei-ner Macht.

\*) Staden setzt hier in Tenor ein  $\flat$  vor H. Wenn er es n. her kurz vorher im Fdar fehlen lässt, so dürfte es hier um so eher anbleiben müssen...

## 25. Das heilige Vaterunser.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Va - ter un - ser im Him - mel - reich, der du uns al - le heis - sest gleich

Brü - der sein, und dich ru - fen an, und willst das Be - ten von uns han - gib, das nicht bei al - lein der Mund;

hilt, dass es geh von Her - zen Grund.

\*) Sollte es hier im Cantus & Altus statt  $\sharp$  vielleicht  $\flat$  heißen müssen? Indessen bringen Handsch und Staden übereinstimmend  $\sharp$ . Die besten Quellen geben die Melodie note G.

## 26. Die zehn Gebote Gottes.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Dies sind die beil- gen ze- hen Ge- bot, die uns gab na- ser Her- re Gott

durch Mo- sen, sei- nen Die- ner treu, hoch auf dem Berg si- - na- i, Ky- ri- e- e- les.

Stadens Corrector.

Handse.  
si - - - - -

## 27. Vom heiligen Abendmahl.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Gott sei ge- lo- bet und ge- he- be- dei- et, der uns sel- ber hat ge- spei- set  
mit sei- nem Flei- sche und mit sei- nen Blu- tes, das gieb uns, Herr Gott, zu gu- te!

Ky- ri- e- e- lei- - - - - sten.

Herr, durch dei- nen bei- li- gen Leichnam, der von dei- ner Mutter Ma- ri- a kam,

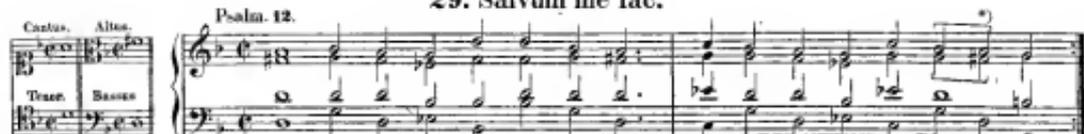


## Psalmen Davids.

### 29. Salvum me fac.

Psalm 12.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.



Ach Gott, von Him-mel sich da-rein, und lass dich dess er-bar-men,  
wie we-nig sind der Hell-gen dein, ver-lus-sen sind wir Ar-men.



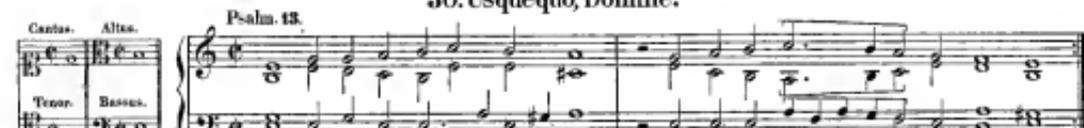
Dein Wort man lässt nicht ha-ben wahr, der Glaub ist auch ver-lo-schen gar  
bei al-len Menschen kin-dern.

\*) Das f vor f in Altus ist, als esthweidig, von Stadesch, geschaltet worden..

### 30. Usquequo, Domine.

Psalm 13.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.



Herr, wie lang wilt ver-ges-sen mein, in mei-ner grö-ssen No-the,  
wie lang ver-birgst das Ant-litz dein, Herr, wie lang soll ich Ha-the



su-chen bei mei-ner trau-ri-gen Seel? Wie lang soll mein Herz lei-den Qual,  
mein Feind thut sich er-he-len.

\*) An beiden Stellen in Cantus, vor f und vor e, setzt Stades ein f (Nicht zu empfehlen.)

## 31. Dixit insipiens.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Psalm 14.

Es spricht der Un - wei - sen Mund wohl: den rech - ten Gott wir mei - - nen;  
doch ist ihr Herz Un - glau - bens voll, mit Thut sie ihn ver - nei - - nen.

Ihr We - sen ist ver - der - bet zwar, für Gott ist es ein Grün - el gar, es thut ihr kei - ner kein gut.

## 32. Dominus regit me.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Psalm 23.

Der Herr ist mein ge - treu - er Hirt, hält mich in sei - ner Hu - - te,  
da - rin mir gar nichts man - gelwidt ir - gond an ei - nem Gu - - te.

Er lässt mich weiden ohne Un - ter - lass, da - rauf wächst das wohl - schme - ckend Gras  
\*) Staden fügt hier, und mit Recht, dem E. im Altus  
ein \*) hinzu. 2101 sei - nes heil - sa - men Wor - - tes.

\*\*) Staden setzt hier ein f vor f im Altus, ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben.

## 33. In te, Domine, speravi.

Psalm 31.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

In dich hab ich ge - hof - - fet, Herr, hilf, dass ich nicht zu Schanden werd,

noch e - wig - lich zu Spot - tel! Das billt ich dich: er - hal - - te mich in dei - ner Treu, Herr Got - - te!

\*) Das an diesen zwei Stellen im Altus vorkommende  $\sharp$  ist, als notwendig, von Staden eingeschaltet worden.

## 34. Deus noster refugium.

Psalm 46.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Ein fe - ste Burg ist na - - ser Gott, ein gu - te Wehr und Wid - - fen,  
er hilft uns frei aus al - - ler Noth, die uns jetzt hat be - traf - - fen.

Der all - - te hü - se Feind  
Der all - - te hü - se Feind  
Der all - - te hü - se Feind

Der al - - te hü - se Feind mit Ernst ers' jetzt meint, gross Macht und viel List sein gros - sam Hü - stung ist,

auf Erd ist nicht seins Glei - - - - - chen.

\*) Zur Vermeidung des Tritonus B♭ E in Basses erscheint die Einsetzung des ♭ vor E notwendig, wenn gleich weder Bass, Ter noch Staden dasselbe vorzeichnen. Auch ist die Ansetzung des Es die Basses Chorale nicht fremd...

### 35. Miserere mei, Deus.

Psalm. 51.

Cantus. Altus.  
Tenus. Bassus.

O Her - re Gott, begnade mich, nach dei - ner Gü - te er - kar - me dich, tilg ab mein Er - ker - tre - tung  
Und wasch mich wohl, o Herre Gott, von al - ler mei - ner Mis - se - that, und mach mich rein von Sün - den,

nach dei - ner gross'n Er - kar - mung. Und mei - ne Sünd ist stets für mir, ich hab al - lein ge - sün - digt dir,  
denn ich thu der'n em - pfin - den.

für dir hab ich Un - hel ge - than; in dei - nen Wur - ten wirst be - stan, so man dich recht er - sa - chet.

## 36. Eine andere Composition des vorhergehenden Psalms.

Caros.    Altus.  
Tenor.    Bassus.

Er - barm dich mein, u Her - re Gott, nach dei - der gross'n Barm - her - zig - keit:  
wasch ab, mach rein mein Mis - se - that, ich kenn mein Sünd, und ist mir leid.

ge - sin - di - get han, ge - sin - di - get han, ge - sin - di - get han,  
Al - lein ich dir ge - sin - digt han, das ist wi - der mich ste - - - tig - lich;

das Böe für dir mag nicht be - stau, du bleibst ge - recht, ob du ur - - - thrist mich.

Die Correctur dieses Chords fand wegen der in dem Originale vorkommenden Druckfehler nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden, die weder durch die in Stadens Ausgabe von 1637 noch durch die von Winterfeld in dessen Evangel. Kirchengesange (Bd. I. pag. 376 und Bopl. N<sup>o</sup> 73.) versuchten Abänderungen als beseitigt angesehen werden dürften, weshalb der Herausgeber sich auf eigene Conjecturen angewiesen sah, welche derselbe in den Folgenden zu begründen versucht.

Im Hasslerschen Originaldrucke fordert zunächst die Harmonicfolge der 2<sup>ten</sup> Strophe Beachtung wegen der im 4<sup>ten</sup> Accorde im Altus stehendes, zwar richtig vorbereiteten aber unrichtig auflösenden oder fortschreitenden Septime E, ein Satzfehler, der zu allen Zeiten als ein sol-

nach dei - der gross'n Barm - her - zig - keit

ber angesehen worden ist, und dessen sich Hassler bei allen sonstigen Freiheiten seiner Schreibweise nie würde haben zu Schulden kommen lassen. Der von Winterfeld aufgestellte Meinung, als dürfe diese Septime als eine absichtliche Einführung angesehen, und in ihr kein Druckfehler vorausgesetzt werden, kann der Herausgeber nicht beistimmen, hält vielmehr eine Abänderung, so bedenklich sie auch sei, für geboten. Die von Staden anstatt der Septime vorgeschlagene Terz  oder die Quinte  die hier ebenfalls stehen könnte, würde zwar den viersümmigen Satz an sich verbessern, aber schwerlich der ursprünglichen Absicht Hasslers entsprechen. Eher wie alles Andere dürfte Hassler hier die Tonfortschreibung  im Auge gehabt haben, wie er eine solche in den vorliegenden Choristen um einer bessern Stimmführung willen öfters anwendet. Und offenbar kann hier von einer eigentlichen Quintraparallele nicht die Rede sein, da eine solche verständiger Weise nur zwischen wirklichen Grundton und Quinte vorhanden ist.

Ein anderer Druckfehler im Originale findet sich in der ersten Strophe des 2<sup>ten</sup> Theils dieses Choral's. Hier steht bei Hassler:



Staden und Winterfeld ändern darnach wie folgt: St.



Indessen erscheinen beide Conjecturen nicht zutreffend; viel eher würde ein guter Satz sich bilden durch Beibehaltung des ursprünglichen Hasslerschen Basses, mit einfacher Berichtigung der Mittelstimmen:



Der Eintritt mit einem Emoll, wie ihn auch Winterfeld hat, dürfte nicht gegen Hasslers Absicht verstossen, wie denn die nachfolgende Wiederkehr derselben Melodiestelle auf die Worte: „Das Bö's für dir“ mit demselben Emoll beginnt.

Endlich in der Schlussstelle dieses Choral's textirt Hassler in den einzelnen Stimmen auf folgende verschiedenartige Weise:

Du bleibst ge - recht, ob du ur - theilst dich.  
 Du bleibst ge - recht, ob du ur - theilst dich.  
 Du bleibst ge - recht, ob du ur - theilst dich.  
 Du bleibst ge - recht, ob du ur - theilst dich.

und scheint ein Druckfehler hier allein im Altus vorzuliegen, weshalb die Dehnung wohl in allen vier Stimmen gleichmässig auf die Silbe: „ur“ zu tragen war.

Staden seinerseits ändert an dieser Schlussstelle noch wie folgt:

Du bleibst ge - recht, ob du ur - theilst dich.

Doch verschafft diese Aenderung keinen Vorzug vor der Hasslerschen Lesart, weshalb letztere beizubehalten war. Der Stimmgang am Schlusse des Cantus bei Staden ist Druckfehler, und muss jedenfalls  heissen. —

Nachträglich wäre noch zu bemerken, dass Staden in der ersten Strophe dieses Choral's im Tenor anstatt der ursprünglichen (5<sup>ten</sup>) Note G ein Gis setzt, was jedoch, da hierdurch die Wirkung der nachfolgenden Cadenz abgeschwächt wird, nicht zu empfehlen sein dürfte.

## 37. Deus misereatur nostri.

Psalm 67.

Cantus.	Alto.	
Tenor.	Bassus.	

Es woll uns Gott ge - äh - dig sein, und sei - nen Se - gu - ge - ben,  
 sein Ant - litz uns mit hel - lem Schein er - leucht zum ew - gen Le - - - - - brug

dass wir er - ken - nen sei - ne Werk, und was ihm bleibt auf Er - den, und Je - sus Chri - stus Heil und Stük

be - kannt den Hei - den wer - den, und sich zu Gott be - keh - - ren.

\*) Staden fügt an dieser Stelle dem sich auf F. liegenden Cantus und Alto ein 2. Blasz, vermuthlich in Rücksicht auf die Schlussstelle dieses Choralz, die ein von Hassler selbst gebrauchtes Fl. anzeigt. Ob Hassler eine doppelte Lesart, einmal mit, das andermal ohne F. beschäftigt, dürfte schwer zu entscheiden sein.

## 38. In te, Domine, speravi.

Psalm 71.

Cantus.	Alto.	
Tenor.	Bassus.	

Herr Gott, ich traun al - lein auf dich, lass mich aim - mer zu schau - den wer - den,  
 er - rett mich durch dein G - r - eck - - - - - heit aus Leid, von Sün - den hier auf Er - - - - - den.

Neig die Ohren her zu mir, hilf mir ge-fang-nen Ar-ten, sei mir ein star-ker Herr  
 und Zier, dass mich mein Fleisch vom Weg nicht führ, mein Blü-dig-keit er-bar-me.

### 39. Qui habitat in adjutorio.

Cantus. Altus.  
 Tenor. Bassus.

Psalm 91.

Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich Gott thut er-ge-ben, der du ja wirst er-retten mich  
 der spricht: du, Herr, mein Zu-flucht bist, mein Gott, Hoffnung und Le-ben,

Die Schlussstellen  
 beider Theile die-  
 ses Charals ändert  
 Stadon, wahrschein-  
 lich auf Grund ei-  
 ner damals üblichen  
 Melodie-Variante,  
 folgendermassen ab:

von Teufels Stricken gnädig, lich, und von der Pe - - - sti - len - ze.  
 thut er-ge-ben. . . . . stän - ze.

## 40. Benedic, anima mea, Dominum.

## Psalm 103.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Nun lob, mein Seel, den Her - - - ren, was in mir ist den Namen sein.  
Sein Wohlthat that er meh - - - ren, ver-giss es nit, o Herze mein.

Hat dir dein Sünd ver-ge - ben, und heilet dein Schwachheit gross, er-reiß dein ar - mes Le - - ben,

nimmt dich in sei - nen Schooss; mit rei - chem Trost be-schüt - tet, ver-jün-get dem Ad - ler gleich.

die lei - den in  
die leida lu  
die leida lu

Der König schafft Recht, be - hü - tet die leida in sei - nem Reich.

## 41. Nisi quia Dominus erat.

Psalm 124.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Wir Gott nicht mit uns die - se Zeit, so soll Is - ra - el sa - - gen,  
wäre Gott nicht mit uns die - se Zeit, wir hät - ten musst ver - za - - gen,

die so ein ar - mes Hüflein sind, ver - acht von so viel Menschen - kind, die an uns se - tzen al - - le.

\*) Staden setzt vor die Note Re im Cantus ein ! (Nicht zu empfehlen.)

## 42. In exitu Israel de Aegypto.

Cantus. Alto.

Psalm 114.

Cantus.	Alto.
Tenor.	Bassus.

Da Is - ra - el aus E - gyp - ten zog, und das Haus Ja - reh dan - nen floh  
da ward Ju - du jetzt sein Hei - lig - thum, und Is - ra - el sein Herr - schaft fromm,

von die - sem freuden Val - ke, Das Meer sah das und floh zu - hand, der Jor - dan sich zu - rü - cke wandt,  
un - ter des Himmels Wöl - ke.

die Berg' die spran - gen auch da - her von al - ler Bih, wie die Wid - der; die Hü - gel wie die jun - gen Schaaft'

er - freu - ten sich in sol - chem Lauf. Al - le - - lu - ja, Al - le - - lu - ja.

## 43. Nisi quia Dominus erat.

Psalm 124.

Cantus.	Altus.
Tenor.	Bassus.

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn uns-re Fein-de to-ben,  
und er un-ser Sach nicht zu-füllt im Him-mel hoch dort dro-ben,

wo er Is-ra-els Schutz nicht ist, und sel-ber bricht der Fein-de List, so ist's mit uns ver-lo-ren.

## 44. Nisi Dominus aedificaverit.

Psalm 127.

Cantus.	Altus.
Tenor.	Bassus.

Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst, so ar-beit je-der-man um-sonst,

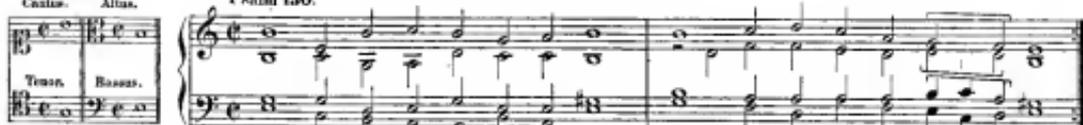
wo Gott die Stadt nicht selbst be-wacht, so ist um-sonst der Wäch-ter Macht.

\*) Staden setzt hier im Cantus ein  
vor die Note B.  
(Nicht zu empfinden.)

## 45. De profundis clamavi.

Psalm 130.

Cantus. Altus.  
 Tenor. Bassus.



Aus tie - fer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, er - bür mein Ru - fen.  
 Dein gü - etig Oh - ren kehre zu mir, und mei - ner Bitt sie üf - fen.



Denn so du wilt das se - hen an, was Sünd und Un - recht ist ge - than, wer kann, Herr, vor dir blei - ben.

\*) Haasler sowohl als Staden haben hier im Bassus anstatt E ein D..

## 46. Super flumina Babylonis.

Psalm 137.

Cantus. Altus.  
 Tenor. Bassus.



An Wasserflüs - sen Ba - by - lon, da sassen wir mit Schmerzen; Wir hin - gen auf mit schwerem Muth  
 als wir ge - dach - ten an Zi - on, da weinten wir von Her - zen.



die Or - geln und die Har - fen gut an ih - re Bäume der Wei - den, die drinnen sind in ih - rem Land;

da muss\_ten wir viel Schmach und Schand  
täg\_lich von ih\_nen lei - - - den.

\*) Das > vor E. im Basses ist  
von Sünden eingeschaltet  
worden. Dasselbe erscheint  
als gerechtfertigt...

### 47. Domine, probasti me.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Psalm 139.

Herr Gott, der du er\_for\_schest mich, er\_kennst mein gan\_zes Le\_hren,  
mein Auf\_er\_stehn und Sitzen, ich he\_kenn, von dir wird ge\_hen.

All mein Ge\_dan\_ken, so ich han, vor dir, o Gott, er\_öff\_net stan, erkenst mein Thun und Las\_sen.

Dem du stets bist um mei\_nen Pfad, der ringweis um mein LÄ\_ger\_gut, spä\_hrst aus all mein Stras\_sen.

## 48. Das deutsche Sanctus.

Cantus. Alto.  
Tenor. Bassus.

Je - su - i - o dem Pro - phe - ten das ge - schah, dass er im Gei - st den

Her - ren si - tzen sah auf ei - nem ho - hen Thron in hel - lem Glanz, sei - nes Klei - des Saum den Über - ful - let ganz.

Es stun - den zwei Se - roph bei ihm da - ran, sechs Flü - gel sah er ei - nen je - den han,

mit zwei ver - bar - gen sie ihr Ant - litz klar, mit zwei he - deck - ten sie die Fü - ße gar,

und mit den an - dern zweien sie flo - gen frei; gen an - der ruf - ten sie mit gros - sem Gischrei:

Hei - lig ist Gott, der Her - re Ze - hu - oth! Hei - lig ist Gott, der Her - re Ze - hu - oth!

Hei - lig ist Gott; der Her - re Ze - hu - oth! sein Ehr die gan - ze Welt er - ful - let, hat.

Von dem Gischrei zü - lert Schwell und Ra - ken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Ne - bel war.

## 49. Te Deum laudamus.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Herr Gott, wir lo - hen dich, Herr Gott, wir dan - ken dir, dich, Va - ter in E - wig - keit,  
 eh - ret die Welt weit und breit. All En - gel und Him - mels - heer, und was die - net dei - ner Ehr,  
 auch Che - ra - bin und Se - ra - phim sin - gen im - mer mit ho - her Stim - me: Hei - lig ist un - ser Gott,  
 Hei - lig ist un - ser Gott, Hei - lig ist un - ser Gott, der Her - re Ze - ha - oth. Dein gött - lich Macht und Herr - lichkeit



geht ü - ber Himml und Er - den weit; der hei - li - gen zwölf Bo - ten Zahl, und die he - ben Pro - phe - ten all,



die the - ren Mirt - rer all - zu - mal lo - ben dich, Herr, mit gros - sem Schall; die gan - ze wer - the Christen - heit



rühst dich auf Er - den al - le Zeit. Dich Gott Va - ter im höchsten Thron, dein rech - ten und ei - ni - gen Sohn,



den heil - gen Geist und Trö - ster werth, mit rech - tem Dienst sie lobt und ehrt. Du König der Eh - ren, Je - su Christ,



Gott Va - ters e - wigr Sohn du bist, der Jung - frau Leib nicht hast verschmäht, zu rü - sen das mensch - lich Ge - schlecht;

du hast dem Tod zer-stört sein Macht, und all Chri-sten zum Him-mel bracht; du sitzt zur Rech-ten Got-tes gleich

mit al-ler Ehr ins Va-ters Reich; ein Rich-ter du zu-künf-tig bist Al-les, was todt und le-bend ist.

Nun hilf uns, Herr, den Die-nen dein, die mit deinm theuren Blut er-lost sein; lass uns im Himmel ha-ben Theil

mit deinm Heil-ge-n 'in ew'-gen Heil. Hilf dei-nem Volk, Herr Je-su Christ, und seg-ne, das dein Erk-theil ist;

wart und pfeg ihr zu al-ler Zeit, und heb sie hoch in E-wig-keit. Täg-lich, Herr Gott, wir to-ken dich,

und eh'n dein Na-men ste-tig - lich. Be - hüt uns heut, o treu-er Gott, für al - ler Sünd und Mis-se - that;

sei uns gnä-dig, o Her-re Gott, sei uns gnä-dig in al - ler Noth; zeig uns dei-ne Barmher-zig-keit,

wie un - ser Hoff - nung zu dir steht. Auf dich hof - fen wir, lie - her Herr,

in Schan - den lass uns nim - mer - mehr. A - - - - - men.  
A - - - - - men, A - - - - - men.  
A - - - - - men, A - - - - - men.

## 50. Ein christlich Lied vom Gesetz und Evangelio.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Es ist das Heil uns kom - men her von Gnad und lau - ter Gü - - - ter,  
die Werk die hel - fen nim - mer mehr, sie mö - gen nicht be - hü - - - ten;

der Glaub sieht Je - sum Christum an, der hat goug für uns all ge - than, er ist der Mitt - ler wur - - - den.

## 51. Ein freudenreich Lied von den Wohlthaten Christi.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Nun freut euch, lie - ben Chri - sten glau - ben, und lasst uns früh - lich sprin - - - gen,  
dass wir ge - trost und all in ein mit Lust und Lie - be sin - - - gen,

was Gott an uns ge - wen - det hat, und sei - ne sü - ße Wun - der - that; gar theur hat ers er - wor - - - den.

## 52. Vom Fall und Erlösung des menschlichen Geschlechts.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Durch Adams Fall ist ganz ver-dorbt menschlich Na-tur und We-sen, das selb Gift ist auf uns ge-erbt, dass wir nicht konnten gae-sen) ohn Gutes Trost, der uns er-löst

hat von dem gru-sen Schu-den, da-rein die Schlang E-vam hezwang, Gots Zorn auf sich zu h--den.

\*) Das § vor G im Tenor ist, als nothwendig, von Stafen eingeschaltet worden.

## 53. Ein Betlied zu der h. Dreifaltigkeit.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

1. Er-halt uns, Herr, bei dei-nem Wort, und steur des Falts und Tücken Mord, die Je-sum Christum, deinen Sohn,

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein' arme Christenheit, dass sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heiliger Geist, du Tröster werth, Gib deßim Volk einreli Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

wol--len stür-zen von sei-nem Thron.

## Da pacem, Domine.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

4. Ver-leih uns Frie-den gö-dig-lich, Herr Gott, zu- un-sern Zei-ten,

es ist doch ja kein An-de-rer nicht, der für uns käm-te strei-ten, denn du, an-ser Gott, al-lei-ne.

\*) Das in Cantus und Altus vor f vorkommende f ist, als notwendig, von Stäben eingeschaltet worden.

## 54. Zur Zeit der Verfolgung.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Mag ich Un-glück nicht wi-der-stan, muss Un-gnad han-  
so weiss ich doch, es ist mein' Kunst. Gotts Huld und Günst,

der Welt für mein recht Glau-ben, } Gott ist nicht weit, ein klei-ne Zeit  
die muss man mir er-lau-beu. }

er sich ver\_birgt, bis er er\_würgt, die mich sein's Wort's be\_ru - - - ben.

## 55. Ein Lied zu Christo.

Cantus Alto

Tenor. Basses.

Ich ruf zu dir, Herr Je - su Christ, ich bitt, er\_hör mein Kla - - - gen, |  
ver\_leih mir Gnad zu die\_ser Frist, lass mich doch nicht ver\_za - - - gen. |

Den rech\_ten Glau - - - ben, Herr, ich mein, den wol\_lest du mir ge\_ben, dir zu le\_ben,

mein'm Nächsten nützlich zu sein, dein Wort zu hal\_ten e - - - ben.

<sup>\*)</sup> Für die Schlussstelle befragt Stades folgende Variante:

dein Wort zu hal\_ten e - - - ben.

## 56. Ein Bettied zu Christo.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Al - lein zu dir, Herr Je - su Christ, mein Hoff - nung steht auf  
ich weiss, dass du mein Trü - ster bist, kein Trost mag mir sonst

Er - - - - - den! Von An - he - gung ist nichts er - korn, auf Erden war kein Mensch ge - born,  
weg - - - - - den.

der mir ans Nö - then helfen kann: ich ruf dich an, zu dem ich mein Ver - tran - - - - en han!

## 57. Ein Lobgesang von Christo.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Herr Christ, der ei - nig Gott's Sohn, Va - ters in E - wig - - - keit,  
aus sei - nem Herzen ent - spro - sen, gleich wie ge - schrie - hen steht:

211

\*) Vor dieses Be in Cantus setzt  
Staden ein ♯.

\*\*) Vor F in Tenor ein ♯.

(Kokus von Beiden wäre zu un-  
gütlich.)

Er ist der Morgen-ster-ne, sein'n Glanz streckt er so fer-ne für andern Sternen klar.

## 58. Venite ad me, omnes.

Cantus. Altus  
Tenor. Bassus.

Kommt her zu mir, spricht Got - - tes Sohn, all die ihr seid be - schwe - ret nun,  
mit Sünden hart be - la - - den; ihr Jung und Alt, Frau - en und Mann,  
ich will euch ge - ben, was ich hen, will he - len eu - - ren Scha - - den.

## 59. Christe, qui lux es.

Cantus. Altus.

Tenor. Bassus.

Chri - - ste, der du bist Tag und Licht,  
 vor dir ist, Herr, ver - hor - gen nichts; du vä - ter - li - ches Lich - - tes Glanz,  
 lehr' uns den Weg der Wahr - - heit ganz.

\*) Variante von Staden.

der du bist Tag und Licht,

Nicht zu empfehlen, beson-  
 ders in Rücksicht auf die  
 unsangbare Tenor-Stimme.

## 60. Um ein seliges Sterbestündlein .

Cantus. Altus.

Tenor. Bassus.

Wann mein Stöck - lein vor - han - den ist, und ich soll fahr'n mein Stra - - ßen,

so glett du mich, Herr Je - su Christ, du wirst mich nicht ver - las - sen. Mein Seel' an meinem letz - ten End'

be - fehl ich dir in dei - ue Händ; du wirst sie wohl be - wah - ren.

### 61. Um ein seliges Ende.

Cantus. Altus.

Herr Je - su Christ, wahr' Mensch und Gott, der du littst Mar - ter, Angst und Spott,

Huld er - warbst.

für mich am Kreuz auch end - lich starbst, und mir dein<sup>s</sup> Va - - ters Huld er - warbst.

## 62. Von der Ergebung in Gottes Willen.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Was mein Gott will, das gescheh allzeit, sein Will der ist der he - - - ste,  
der from - me Gott  
zu hel - fen denn er ist be - reit, die an ihn glauben fe - - - ste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott,  
und tröstet die Welt mit Ma - sseu; wer Gott ver - traut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlas - - - sen.

—Staden setzt hier ein f vor F im Bassus  
(Nicht zu empfinden.)

## 63. Wider alle Weltsorge.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Wa - rum betrübst du dich, mein Herz, he - küm - - - merst dich, und trä - - - gest Schmerz

\*) Variante von Staden.  
 Ich ... gest Schmerz.  
 Die hier vorkommenden Quinten  
 \*\*) zwischen Tenor und Basses hat  
 auch Staden beibehalten.

nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der al. le Ding erschaf. fen hat.

### 61. Um Erhaltung göttlich Wort.

Cantus. Altus.  
 Tenor. Basses.

O Her - re Gott, dein gött - lich Wort ist lang ver - dun - kelt hie - - - ben,  
 bis durch dein'Gnad'aus ist ge - sagt, was Pau - lus hat ge - schrie - - - hen,  
 und zu - - de - - re A - - po - - stel mehr aus dein göt - li - chen Man - - - de,  
 das dan - ken dir mit Fleiss, dass wir er - le - - bet han die Stau - - - de.

## 65. Morgen- und Abendgesang.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Ich dank dir, lie-ber Her-re, dass du mich hast bewahrt mit Finsterniss um-fu- - gen,  
in die-ser Nacht Gefüh- re, da- rin ich lag so hart

da- zu in gro- sser Noth, da- raus ich bin ent-ge- gen, halfst du mir, Her- - - - re Gott,

\*) Die hier vorkommenden Octaven zwischen Cantus und Bassus hat auch Staden ansgeweiht gelassen.

## 66. Abendgesang.

Cantus. Altus.  
Tenor. Bassus.

Christ, der du bist der hel- le Tag, für dir die Nacht nicht blei- - - - ben mag,  
du leuchtest aus vom Va- ter her, und bist des Lichtes Pre- - - - di- ger.

## 67. Ein geistlich Lied nach dem Essen.

Cantor. Altus.  
Tener. Basses.

Sin - gen wir aus Her - - zens Grund, lo - ben Gott mit an - - sem Mund,  
wie er sein Gü' an uns be - weist, so hat er uns auch ge - speist; wie er Thier' und Vögl' er - nährt,  
so hat er uns auch be - schert, welch's wir jet - zund haba ver - - schert.

Finis.

